

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft
Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Maria Veen, 12.09.2021

Alle Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

Mit diesem Wochenspruch aus dem 1. Petrusbrief grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum heutigen 15. Sonntag nach Trinitatis

Eigentlich war es gar nicht vorgesehen, daß erneut ein Brief aus Gescher-Reken kommt. Aber (hoffentlich): Besser als gar nichts.

In dieser Woche sind sicherlich bei vielen Menschen die Erinnerungen an 2001 wieder sehr lebendig. Ich weiß noch, daß ich eines unserer Kinder von einer Geburtstagsfeier abholte. Erst als ich zuhause vor dem Fernseher saß, habe ich verstanden, was mir der Vater erzählen wollte. Zwanzig Jahre später denke ich vor allem daran, wie schrecklich die Versuche gescheitert sind, Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte mit militärischen Mitteln zu erreichen. Die Opfer des 11. September werden mit ca. 3.000 Menschenleben angegeben. Der Krieg gegen den Terror jedoch habe weiter über eine Million Menschenleben gefordert, lese ich bei Wikipedia.

Wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich – bitte per Telefon! – bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt
Ihr



Meisenweg 28, 48734 Reken
Tel. 02864 2427 mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

12. September 2021
15. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 127**:

*Wenn nicht der Herr das Haus baut,
nützt es nichts,
dass sich die Bauleute anstrengen.*

*Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht,
nützt es nichts,
dass der Wächter wachsam bleibt.*

*Es nützt euch nichts,
dass ihr früh am Morgen aufsteht
und euch erst spät wieder hinsetzt.*

*Ihr esst doch nur das Brot,
für das ihr unermüdlich arbeitet.
Doch seinen Freunden schenkt
der Herr einen ruhigen Schlaf.*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Lukas-Evangelium**, den heutigen Predigttext.

⁵ Die Apostel baten den Herrn: „Stärke unseren Glauben!“⁶ Aber der Herr sagte: „Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ‚Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‘, und er wird euch gehorchen.“ (Lk 17, 5-6)

* * *

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

es gibt wohl keinen Punkt in Bezug auf unsern christlichen Glauben, bei dem ich derartig hin- und hergerissen bin wie ausgerechnet hier: Bei der Vollmacht des Glaubens bzw. der Vollmacht des Gebetes, die beide ganz eng zusammen gehören, wie ich finde. Bei diesem Thema, ich kann es nicht anders sagen, schlagen tatsächlich zwei Seelen in meiner Brust. Einerseits – und andererseits.

Einerseits. Hier spricht Jesus davon, was die Jünger alles bewirken könnten, wenn ihr Glaube nur so groß wie ein Senfkorn wäre. Und an vielen andern Stellen des Neuen Testaments hat Jesus seinen Jüngern verheißen: „Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden.“

Für mich ist das eine wunderbare und ermutigende Zusage. Und nebenbei ist das auch wissenschaftlich bestätigt. Ein Arbeitsbuch für Konfirmanden zitiert eine medizinische Studie aus dem Jahr 1999:

In einem Versuch wurden Vornamen von willkürlich ausgewählten Patient:innen an eine Fürbittgruppe gegeben, die für vier Wochen diese Namen in ihre Fürbitte aufnahm. Die Patient:innen hatten keine Ahnung, dass für sie gebetet wurde. Nach Auswertung dieses Versuches, an dem insgesamt 990 Patient:innen teilnahmen, stellte sich folgendes heraus: Die Patient:innen, deren Namen der Fürbittgruppe anvertraut worden waren, benötigten signifikant weniger Medikamente, der Heilungsprozess verlief signifikant schneller, das persönliche Wohlbefinden dieser Patient:innen war signifikant höher. (Archives of internal Medicine, 1999)

Wie gesagt: Ich empfinde die Zusage Jesu als sehr ermutigend. Insbesondere angesichts all dessen, was in unserer Welt eben noch nicht heil ist und deshalb heil werden sollte. Das fängt im persönlichen Bereich an: Krankheiten und Leiden, Sterben und Tod sind immer noch und immer wieder eine Anfechtung. Wie gut und wie wichtig wäre es, wenn wir durch unser Gebet – oder auch Kraft unseres Glaubens – heilen könnten. Wie gut und wie wichtig wäre es, daß Mütter ihre Kinder gesund zur Welt bringen dürfen, daß alle Kinder leben dürfen.

Und natürlich gibt es über den privaten Bereich so vieles, was anders werden müßte, wie ich finde. Da sind z.B. all die Konflikte zwischen Menschen: Zwischen Geschwistern, Nachbarn, Nationen, Religionen. Wie gut und wie wichtig wäre es, wenn wir durch unser Gebet – oder auch Kraft unseres Glaubens – Frieden schaffen könnten.

Da ist die Bedrohung der Schöpfung, die Ungleichheit zwischen Arm und Reich. Wie gut und wie wichtig wäre es, wenn wir durch unser Gebet – oder auch Kraft unseres Glaubens – all diese Wunden heilen könnten.

Andererseits: Es wird ja gebetet. Und es werden Hände aufgelegt. Aber nicht immer tritt der erwünschte oder erbetene Effekt ein. Ein Mensch, für den in der ganzen Familie gebetet wurde, stirbt. Ein Kind überlebt den Unfall nicht. Eine Beziehung kann nicht wieder gekittet werden. Und wer regelmäßig die Nachrichten schaut, der kann sich leicht davon überzeugen, daß es mit dem Frieden auf Erden nicht ganz so weit her ist.

Man könnte jetzt – und vollkommen zu Recht – fragen: Beten bzw. glauben wir nicht stark genug?

Sollten wir vielleicht, so wie die Jünger, Jesus bitten, unsern Glauben zu stärken?!

Abgesehen davon, daß es sicherlich niemals verkehrt ist, wenn Christus uns und unsern Glauben stärkt: Ich fürchte, das Problem geht tiefer. Ich habe vor Augen die Situation im Garten Gethsemane, Jesu Ringen mit Gott im Gebet. Sein Flehen: „Laß diesen Kelch an mir vorübergehen!“ Und doch am Ende ein Einstimmen in Gottes Willen: „Aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe...“

Eine der zentralen Bitten des Vater Unfers ist in meinen Augen: „Dein Wille, Gott, geschehe: Wie im Himmel so auch auf unserer Erde.“ Wenn das geschähe, wenn wirklich Gottes Wille auf unserer Erde umgesetzt und gelebt wird, dann wären die Probleme mit den Konflikten und Kriegen, mit der Umweltzerstörung und dem Klimawandel und sicherlich auch mit Tod und Krankheiten gelöst.

Daran mitzuwirken, daß Gottes Wille geschieht, das wäre die größte und wichtigste Aufgabe für uns Menschen. Doch da sehe ich ein Problem. Denn wir Menschen sind so oft nicht in der Lage, die Folgen unseres Tuns zu überblicken. Ein wunderbares Beispiel dafür ist die Kernkraft, die lange – und aus Überzeugung – als die saubere Lösung all unserer Energieprobleme angepriesen wurde! Inzwischen aber hat man erkannt, daß wir die Folgen überhaupt nicht im Griff haben. Oder ich denke an den Afghanistan-Einsatz, mit dem Frieden, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte in das Land gebracht werden sollten. Heute sehen wir, daß dieses Vorhaben kläglich gescheitert ist.

Immer wieder muß ich demütig anerkennen, daß ich nur einen winzigen Teil der Wirklichkeit verstehe, und daß Gottes Plan mit dieser Welt – so es denn einen gibt – mir weitestgehend verborgen bleibt. „Was hast Du Dir nur dabei gedacht, Gott?“, so frage ich mich bisweilen – und eigentlich mit zunehmendem Alter zunehmend häufiger. Doch wenn ich nicht wirklich weiß, was Gottes Wille ist, wie kann ich mir dann anmaßen, mit meinem Handeln auf das Kommen seines Reiches hin wirken zu wollen?!

Deshalb bin ich zurückhaltender geworden in dem, worum ich bitte. Wenn ich gebeten werde, für einen Patienten zu beten – im Krankenhaus oder am Sterbebett – dann lege ich diesen Patienten Gott ans Herz und sein/ihr Leben in Gottes Hand. „Du, Gott, bist der Herr über Leben und Tod. Du kannst auch aus dem Tod Leben entstehen lassen. Daran glaube ich. Wenn es Dein Wille ist, so laß diesen

Patienten gesunden. Und wenn es nicht Dein Wille ist, dann laß ihn spüren, daß wir in Deiner Hand geborgen sind und bleiben, ob wir leben oder sterben...“ So etwa bete ich – wie gesagt im Sinne von Jesu Gebet im Garten Gethsemane.

Ich weiß: für manche Mitchristen bin ich nicht fromm genug, sondern offensichtlich sehr kleingläubig und hätte es nötig, wie die Apostel den Herrn bitten zu müssen: „Stärke unseren Glauben!“ Aber damit kann ich leben. Und nicht nur das: Ich habe manchmal regelrecht Angst vor denen, die weniger kleingläubig sind; vor denen, die keinen Zweifel kennen und sich vollkommen im Recht wissen; vor denen, die im Glauben so stark sind, daß sie ganz genau wissen, was richtig ist und was falsch – und das wissen sie üblicherweise insbesondere für andere; wissen, was diese ändern zu tun und zu lassen und nicht zuletzt auch: zu glauben haben.

Aber im Namen des Glaubens – ich denke an die mittelalterlichen Kreuzzüge und auch daran, daß der amerikanische Präsident George W. Bush im Jahr 2001 zu einem „Kreuzzug gegen das Böse“ aufgerufen hatte – wurde schon so viel Unrecht verübt. Und wenn nun ein solcher Sendungseifer mit einer entsprechenden Vollmacht verbunden wäre, wie Jesus es seinen Jüngern gegenüber andeutet, dann kann mir nur Angst und Bange werden.

Vielleicht ist es ja eher so, daß Gott und Menschen gemeinsam handeln. So wie in der Geschichte, die Gerhard Schöne so wunderbar in eine Liedform gebracht hat.

*War's Traum oder wirklich, als ich in dieser Stadt,
irgendwo in Gedanken jenen Laden betrat.
Hinter'm Tisch dieser Händler wirkte irgendwie fremd,
verbarg mühsam zwei Flügel
unterm lichtweißen Hemd.
Das Regal war bis unter die Decke,
voll mit Tüten und Schachteln gestellt,
doch im Dämmerlicht konnt ich nicht sehen,
was die eine um die andre enthält.
Nun, ich fragte den Händler: „Was verkaufen sie hier?“
– „Alles, was sie sich wünschen, alles gibt es bei mir.
Das, wonach sie sich sehnen,
was sie froh machen kann,
was sie schon nicht mehr hofften, alles biete ich an.“
Oh wie hab ich mich da vor dem Händler
mit dem Wunscheaufsagen beeilt:
„Sie, ich möchte das Schweigen der Waffen
und die Brötchen viel besser verteilt,
mehr Verstand in die Köpfe, aus den Augen die Gier,
Eltern Zeit für die Kinder, Achtung vor jedem Tier.*

*Helle Zimmer für alle, Arbeit je nach Talent...“
Als ich Luft holen wollte, sprach er: „Kleinen Moment!
Sicher haben sie mich falsch verstanden,
wie ich hör, woll'n Sie Früchte von mir.
Ach nein, nein, ich verkauf keine Früchte,
nur die Samen dafür!“*

So kann ich mir Glaubensvollmacht vorstellen: Daß Gott uns nicht die fertigen Früchte schenkt. Sondern daß er uns die entsprechenden Samen gibt, wenn wir ihn nur glaubensvoll darum bitten.

* * *

Wir beten:

Gott unseres Lebens, wir wollen darauf vertrauen, dass dir keine Sorge zu groß und kein Glaube zu klein ist: Du sorgst für uns!

Wir denken an alle, deren Vertrauen ins Leben so erschüttert ist, dass Angst den Alltag bestimmt. So viele Menschen auf Erden sind traumatisiert durch die Erfahrung von Terror, Flucht oder Krieg. Hilf ihnen, dass ihre Last leichter werden kann!

Wir denken an Menschen weltweit, die unter den Folgen der Corona-Pandemie leiden, weil sie krank sind, einen lieben Menschen verloren haben, in Sorge um die Gesundheit Angehöriger sind. Schenke Zuversicht und lass die Hoffnung nicht erlöschen.

Wir denken an alle, deren Aufgabe es ist, für Ordnung zu sorgen, Leben zu schützen und Sicherheit zu gewährleisten. Hilf du, dass sie ihre Aufgabe verantwortungsvoll ausüben, Vertrauen und Respekt verdienen und bekommen. Schenke Anstand und Achtung, Dankbarkeit und ein gesegnetes Miteinander.

Wir denken an alle, die den Mut haben, sich für eine gerechtere und bessere Welt einzusetzen mit ihrer Fürsprache, ihrer Lebensweise, ihrem Mitdenken. Stärke sie in ihrem Vertrauen und schenke ihnen Mut.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Bleibe bei uns, guter Gott, in all unseren Zweifeln, wenn unser Glaube klein wird und die Widrigkeiten groß – halte uns aus und hilf uns, auszuhalten.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

* * *

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten

*1. Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

*2. Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur größer durch die Traurigkeit.*

*7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.*

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657

Es gibt dieses Lied in zwei gebräuchlichen Varianten: Einmal im 4/4-Takt – wenn man so möchte als Schreit-Tanz oder Marsch – und andererseits im 3/4-Takt – sozusagen als Walzer. Meine Erfahrung ist anders: Das Leben bringt uns bisweilen ganz schön aus dem Takt! Deshalb habe ich das Lied mit dem Groove von „Take Five“ (Dave Brubeck / Paul Desmond) unterlegt und es in den 5/4-Takt übertragen. Das ist einerseits eine ziemliche Herausforderung. Und andererseits ziemlich cool. ☺